



– LEISTUNGSZENTRUM LAUSITZ – IN UNSERER REGION, MIT UNSERER REGION, FÜR UNSERE REGION

Der demographische Wandel, die Energiewende und die Digitalisierung stellen wichtige Zukunftstrends unserer Region dar. In diesem Umfeld haben wir als BASF Schwarzheide GmbH in unserem Konzern bereits heute eine Vorreiterrolle bei der digitalen Transformation eines gesamten Produktionsstandortes übernommen. Die digitale Transformation unseres Standortes wird manuelle Arbeit in vielen Bereichen langfristig ersetzen. Gleichzeitig wird der Bedarf an qualifizierten Facharbeitern und Akademikern aber steigen, um Chancen, die mit den genannten Trends einhergehen, auch nutzen zu können. Die Arbeit wird uns nicht ausgehen, im Gegenteil. Die Herausforderungen liegen vielmehr darin, uns für Anforderungen zu qualifizieren, die wir heute nur teilweise kennen. Insbesondere die Anforderungen an fachliche Kompetenzen sind derzeit noch schwierig zu definieren. Bei den persönlichen Kompetenzen hingegen zeichnen sich bereits heute klare Entwicklungen ab. Die Arbeit wird zukünftig noch mehr geprägt sein durch Vielfalt der Teams, Interdisziplinarität der Zusammenarbeit, Autonomie der Entscheidungsfindung sowie durch räumliche und zeitliche Flexibilisierung. Stets die nötigen Kompetenzen vorzuhalten, ist nicht nur wichtig für uns als Produktionsstandort. Die digitale Transformation ist eine gemeinsame Aufgabe für uns alle. Ob Produzent, Dienstleister, Bildungseinrichtung, lokaler Kleinbetrieb, regionaler Mittelständler oder internationales Großunternehmen, wir in der Lausitz stehen alle vor denselben Herausforderungen. Der demographische Wandel, die Energiewende und die Digitalisierung erfordern deshalb eine entschlossene und ebenso geschlossene Vorgehensweise zur Aus- und Weiterbildung entlang der gesamten Bildungskette. Dabei müssen die fachlichen Kompetenzen ebenso berücksichtigt werden wie die persönlichen Kompetenzen.

Gerade in einem Flächenland wie Brandenburg ist immer auch die Frage zu stellen, ob oder welchen regionalen Ansatz wir wählen

müssen, um Kräfte weiter zu bündeln. Dies ermöglicht noch engeres Zusammenarbeiten und die Nutzung von Synergien der Investitionen. Alle Verantwortlichen in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sind schon heute sehr tatkräftig auf allen Gebieten der Aus- und Weiterbildung. Mit der Lausitz-Projektliste hat unser Bundesland das Thema Fachkräfteentwicklung als wichtigen Stellhebel für die Zukunft bereits fest verankert. Eine Machbarkeitsstudie der Wirtschaftsförderung Brandenburg wird in den nächsten Monaten prüfen, welche Qualifizierungsbedarfe in der Gesamtregion bestehen. Ebenso wird geprüft, welche Potentiale der Zusammenarbeit unterschiedlicher Bildungsanbieter z.B. in einem Leistungszentrum Lausitz erschlossen werden können. Wir als BASF Schwarzheide GmbH unterstützen diese Vorgehensweise sehr. Unter einem Leistungszentrum Lausitz verstehen wir die Bündelung der Angebote der Schul-, Aus- und Weiterbildung für verschiedene Industrien in der Lausitz an einem oder mehreren Standorten. Unser Standort Schwarzheide bietet dafür aufgrund der vorhandenen Infrastruktur und der Lage sehr gute Möglichkeiten. Ebenso wäre die noch bessere Vernetzung vorhandener Angebote an bestehenden Standorten ein möglicher Weg. Mit neuesten Lehr- und Lernmethoden muss unsere Region in der bestmöglichen Lernumgebung für die Zukunft noch fitter gemacht werden. Die Lausitz hat das Potential, sich als Paradebeispiel für erfolgreichen Strukturwandel zu etablieren, als Vorbild für andere Regionen in Deutschland, Europa und der Welt. So, wie wir als BASF Schwarzheide GmbH die digitale Transformation an unserem Standort sichtbar umsetzen und damit greifbar und erlebbar machen, kann dies die Lausitz ganz genauso leisten. Ein Leistungszentrum Lausitz sehen wir darin als wichtigen Bestandteil „in unserer Region, mit unserer Region, für unsere Region“.

Dr. Colin von Ettingshausen

BASF Schwarzheide GmbH
Kaufm. Geschäftsführer, Arbeitsdirektor

EDITORIAL

Liebe WiL-Mitglieder, liebe Leser des WiL-Newsletters,

Eine Strukturkommission mit 27 Mitgliedern unterschiedlichster Colleur und Zielsetzung wird also die Richtung der Lausitzer Zukunft wesentlich bestimmen. In dieser Kommission unter Ko-Leitung der Ex-Ministerpräsidenten Tillich und Platzeck sollten der Sachverstand und die Fachkompetenzen von Lausitzer Akteuren wie der WiL eine wichtige Rolle spielen. Mögen sie damit hoffentlich reichlich Gehör finden. Vor wenigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, mit dem Chef der sächsischen Staatskanzlei, Staatsminister Oliver Schenk, unter anderem auch über den Strukturwandel in der Lausitz zu sprechen. Ich darf ihn zitieren: „Die Kommission hat für den Strukturwandel in der Lausitz einen hohen Stellenwert. Sachsens Landesregierung ist mit Stanislaw Tillich gut vertreten, seitens der Staatskanzlei nimmt man die Kommission nicht nur politisch extrem ernst. Entscheidungen, wie der Zeitpunkt zum Kohleausstieg, haben existenzielle Bedeutung. Ich/wir machen uns stark für 2040 plus! Denn man muss vorher genau wissen, wie weiter mit einer ganzen Region. Der jetzige Zeitplan erscheint zu ehrgeizig. Es dürfen nur wegen einer „Weltklimakonferenz Katowice“ keine überhasteten Entscheidungen getroffen werden, die die Region nicht verträgt! Angesichts der personellen Zusammensetzung finde ich es gut, dass zum Beschlussfassen eine 2/3 Mehrheit festgelegt wurde“, soweit Oliver Schenk. Ihm habe ich sozusagen meinen Platz hier überlassen, denn ich hätte es selbst auch nicht treffender formulieren können.



Ihr Torsten Berge

Mitglied des
WiL-Vorstandes
Verlagsleiter
Wochenkurier Lokal-
verlag GmbH & Co. KG

ERSTES "START UP MEETING LAUSITZ" IN WEISSWASSER

Mit einem ganz neuen Format bringt die Wirtschaftsinitiative Lausitz Start-Ups und Lausitzer Unternehmen zusammen. Das erste Start Up Meeting Lausitz findet am 06.09.2018 in den Räumlichkeiten der Stadtwerke Weißwasser statt. Ziel ist es, etablierte Unternehmen und Start-ups miteinander ins Gespräch zu bringen. Das Format wurde gemeinsam mit der Veolia Deutschland GmbH und der Stadtwerke Weißwasser GmbH entwickelt. „Wir brauchen neue Formate und ungewöhnliche Wege, um den Strukturwandel der Lausitz voranzutreiben“, sagt Michael Schulz, Geschäftsführer der WiL. Ausgewählte Start-Ups aus den Bereichen Energiewirtschaft,



Wasser- und Abwasserwirtschaft sowie Effizienz- und Kommunikationsmanagement präsentieren sich in kurzen Vorstellungsrunden und erhalten so die Gelegenheit, sich und ihre Dienstleistung bzw. ihr Produkt vorzustellen. Im Fokus stehen der Wissenstransfer, die Nutzung von Synergieeffekten sowie die mögliche Kooperation von Start-Ups und Lausitzer Unternehmen, um potentielle neue Geschäftsfelder zu erschließen.

WIL BEGRÜSST DEN AUSBAU VON PRÄSENZSTELLEN FÜR BRANDENBURGER HOCHSCHULEN IN DER LAUSITZ

In den regionalen Wachstumskernen des Landes Brandenburg Cottbus, Westlausitz und Spremberg werden künftig Präsenzstellen der Brandenburger Universitäten eingerichtet. In den Präsenzstellen sollen Studieninteressierte beraten, Absolventen für Abschlussarbeiten in Unternehmen vermittelt und Kontakte zur regionalen Wirtschaft gepflegt werden. Ziel der Präsenzstellen ist es, die Zusammenarbeit zwischen regionaler Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung weiter zu verbessern. Damit sind sie ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Fachkräftebedarfs und zur Stärkung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz begrüßt die Entscheidung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur zum Aufbau der Präsenzstellen. Michael Schulz, Geschäftsführer der WiL: „Die Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Sicherung der Nachwuchs- und Fachkräfte in der Lausitz sind zwei zentrale Themen der WiL. Daher freue ich mich, dass das Ministerium die Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die Stärkung des Wissens- und Technologietransfers weiter vorantreibt und so auf die Bedürfnisse der Wirtschaft und der jungen Menschen in Südbrandenburg eingeht.“

KURZPORTRÄT



Bärwalder See bei Boxberg / O.L.

Boxberg / Oberlausitz

Die Gemeinde Boxberg / O.L. befindet sich im östlichen Teil Sachsens im Landkreis Görlitz nahe der Landesgrenze zu Polen. Mit 18 Ortsteilen ist sie mit 217 km² die flächengrößte Gemeinde im ganzen Freistaat. Charakteristisch für Boxberg ist die Lage in der Natur mit vielen Erholungsmöglichkeiten, die Industrie und vielseitiges Gewerbe hat sich in der Gemeinde angesiedelt. Die vielen Vereine und touristischen Leistungsanbieter sorgen für ein ausgezeichnetes Freizeitangebot. Sehenswürdigkeiten, wie z.B. der Bärwalder See (größter Binnensee im Freistaat Sachsen), das Safariwildrevier in Uhyst / Spree oder der Findlingspark Nochten machen Boxberg weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.

Weitere Informationen:

<http://www.boxberg-ol.de>
oder www.baerwalder-see.eu.

Peterskirche in Görlitz



Foto: Sabine Wenzel

KURZPORTRÄT

Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH (EGZ)

Die Europastadt Görlitz-Zgorzelec GmbH (EGZ) ist zuständig für die Wirtschaftsentwicklung, das Standort- und Stadtmarketing und den Tourismus in Görlitz. Mit der bewussten Vereinigung der drei ineinandergreifenden Ressorts Standortmarketing, Wirtschaftsförderung und Tourismusmanagement prägt die Gesellschaft unter einem Dach eine integrierte Standortvermarktung, die für effizienten Mitteleinsatz und zahlreiche Synergieeffekte steht. Das Unternehmen tritt an, um die Stadt bei Investoren, Fachkräften, Touristen und Studenten sowohl bekannter zu machen als auch die Markenwerte im Bewusstsein ihrer Zielgruppen stabil positiv zu verankern. Das Ziel der EGZ-Wirtschaftsförderung ist es, eine nachhaltige Stabilisierung des Wirtschaftsstandortes Görlitz zu erreichen. Sie unterstützt die lokalen Unternehmen bei ihren individuellen Entwicklungen, berät und begleitet Unternehmen bei ihrer Ansiedlung und setzt sich für die Optimierung der Standortbedingungen ein. Als wichtiger Multiplikator organisiert sie z.B. Branchen- und Gewerbegebietstreffen sowie Veranstaltungen zur Fachkräftegewinnung wie das Job-Speed-Dating. Im besonderen Fokus steht zudem das Projekt Görlitz am See, bei dem die Entwicklung des Berzdorfer Sees als zweites, ganzjähriges Tourismusstandbein für Görlitz angestrebt wird.

Weitere Informationen: www.europastadt-goerlitz.de

LWTP PREISTRÄGER 2018 STEHEN FEST

Die Wirtschaftsinitiative Lausitz hat den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Lausitzer Wissenschaftstransferpreis LWTP an drei Kooperationsprojekte aus der Region vergeben. Mit dem LWTP ehrt die Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. (WiL) besonders herausragende Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Die WiL verlieh den Preis inzwischen bereits zum 7. Mal. Im Rahmen einer Preisverleihung mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen die Preisträger am 24. April 2018 im Kulturhaus der BASF Schwarzheide die Preise entgegen.

„Ich danke allen Teilnehmern, die ihre Projekte beim LWTP eingereicht haben. Jedes einzelne Projekt ist ein gutes Beispiel für die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft in der Lausitz. Aufgrund der hohen Qualität der Kooperationen haben es sich die Juroren nicht einfach gemacht. Die Inhalte und die Vielfalt der Themen zeigen, dass wir in der Lausitz eine besondere Qualität der Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft haben. Das darf sich ruhig herumsprechen“, so Michael Schulz, WiL-Geschäftsführer.

„Mein Glückwunsch geht an die Preisträger, aber auch an alle Teilnehmer des Wettbewerbs. Denn gewonnen haben alle: Unternehmen, die mit den wissenschaftlichen Einrichtungen kooperieren und so ihre Wettbewerbsfähigkeit in der Lausitz stärken ebenso wie die Fakultäten der Universitäten. Denn der Praxisbezug macht die Lehre noch wertvoller und erfüllt die Wissenschaft mit

Leben“, sagte Jürgen Fuchs, Vorsitzender der Geschäftsführung der BASF Schwarzheide GmbH und LWTP-Juryvorsitzender.

Der erste Preis in Höhe von 5000 Euro ging an das Projekt „IT-Sicherheit der digitalen Prozessleit- und Prozessrechensysteme“ der Lausitzer Energie Kraftwerke AG und der BTU Cottbus-Senftenberg. Die Sicherheit von kritischen Infrastrukturen, wie z.B. die Energie- und Wasserversorgung werden immer stärker durch informationstechnische Systeme überwacht und halb- oder vollautomatisch gesteuert. Durch Cyberangriffe werden diese Infrastrukturen immer stärker gefährdet und müssen daher unter verschiedenen Sicherheitsaspekten betrachtet werden. Die Lausitzer Energie Kraftwerke AG und die BTU haben sich im Rahmen ihres Projektes mit der IT-Sicherheit der digitalen Prozessleit- und Prozessrechensysteme befasst.

Den zweiten Preis, mit 3000 Euro dotiert, erhielten die TTZ GmbH & Co. KG und die BTU Cottbus-Senftenberg für die Entwicklung eines hocheffizienten Leichtbau-Wärmeübertragungssystems. Durch den Einsatz von dünnwandigen kohlenstofffaserbasierten Kunststoffhalbzeugen lassen sich Wärmeübertragungssysteme mit deutlich reduziertem Gewicht und höherer Wärmeleitfähigkeit umsetzen.

Mit dem dritten Preis und einem Preisgeld von 2000 Euro wurde das Projekt „Beton hoch drei“ der Projektpartner von der Mattig & Lindner GmbH, der GS Ingenieurdienstleistungen und der BTU Cottbus-Senftenberg

ausgezeichnet. Das Projektteam entwickelte ein Konstruktionssystem für Stromgittermasten aus Beton und hat dabei den Nachweis erbracht, dass das regionale Produkt Beton Stahl als Baustoff bei der Errichtung von Freileitungsmasten für Mittel- und Hochspannungsleitungen ersetzen kann. Professor Dr. Katrin Salchert, Vizepräsidentin der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU Cottbus-Senftenberg) für Wissens- und Technologietransfer und Jurymitglied, sagte: „Für unsere Studenten ist es wichtig, sich neben der Grundlagenforschung auch mit der angewandten Forschung zu befassen und praktische Fragestellungen zu bearbeiten. Dafür eignen sich diese Projekte ganz besonders. Daher freue ich mich sehr über die vielen wertvollen Projekte, die eindrucksvoll zeigen, wie sich die Lausitz als Standort der kurzen Wege zwischen Wissenschaft und Wirtschaft etabliert hat.“

KURZPORTRÄT

Reinigung
Landschaftspflege
Kommunaler Service
Touristische Infrastruktur



ArTour Rietschen GmbH
Ein Unternehmen der Gemeinde Rietschen

ArTour Rietschen GmbH

Die ArTour Rietschen GmbH ist ein Unternehmen, das 2012 in Rietschen ins Leben gerufen wurde und sich auf Aufgaben im Bereich kommunale Dienstleistungen spezialisiert hat. Zu den täglichen Geschäftsfeldern der ArTour Rietschen GmbH zählen die Reinigung von öffentlichen Gebäuden, Garten- und Landschaftspflege, kommunale Dienstleistungen und Aufgaben im Bereich touristische Infrastruktur. Die ArTour übernimmt z.B. die Kontrolle und Instandsetzung der Rad- und Wanderwege im Landkreis Görlitz und ist ausführende Instanz bei Durchführung der alljährlichen Sternradfahrt im Landkreis. 2018 hat die ArTour Rietschen GmbH die Betreuung des Wohnmobilstellplatzes auf dem Erlichthof übernommen und ab 2019 ist die Übernahme des Erlichthofs in Rietschen geplant.

LWTP-Preisträger 2018 bei der Auszeichnung bei der BASF GmbH in Schwarzheide.



ARBEIT ZUM SCHUTZ VOR CYBERANGRIFFEN BELEGTE DEN 1. PLATZ BEIM LWTP

Ein Gespräch mit Prof. Dr. König, BTU Cottbus-Senftenberg

Herr Prof. König, Glückwunsch zum 1. Platz beim LWTP. Sie haben in Kooperation mit der LEAG das Projekt „IT-Sicherheit der digitalen Prozessleit- und Prozessrechnungssysteme“ als Wettbewerbsbeitrag eingereicht und damit ein wichtiges Thema in den Fokus gerückt.

Können Sie uns bitte kurz mitnehmen und schildern, was Ihre Arbeit ergeben hat? Wie sicher sind die von Ihnen betrachteten Infrastrukturen derzeit?

Um die IT-Sicherheit von kritischen Infrastrukturen zu bewerten, sollte man wissen, dass es bereits jetzt schon strenge Regeln und Richtlinien der Betreiber gibt. Somit sind diese auch jetzt schon sehr sicher. Jedoch entstehen durch den schnellen Fortschritt im IT-Bereich immer mehr Angriffspunkte für Hacker, Cyberkriminelle und Geheimdienste. Zum Teil werden Cyberangriffe jahrelang vorbereitet und umfassen ein hohes Maß an organisatorischem und technischem Know-How. Um gegen solche Angriffe gewappnet zu sein, sind komplexere Abwehrmaßnahmen in der IT-Infrastruktur der Kraftwerke erforderlich. Hier setzt unsere Arbeit an. Das erste Projekt „SICIA“ (Security Indicators for Critical Infrastructure Analysis), das wir gemeinsam mit der Lausitz Energie Bergbau AG (LEAG) und der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE) bearbeitet haben. Beide Partner suchten nach einer Möglichkeit, die IT-Sicherheit ihrer Kraftwerke zu erfassen und durch verschiedene Indikatoren zu bewerten. Dafür haben wir Indikatoren entwickelt, die die IT-Sicherheit der IT-Infrastrukturen bewerten, z. T. durch Fragen, die von den zuständigen IT-Mitarbeitern beantwortet werden müssen. Unterstützung erhalten sie dabei von einem im Projekt entwickelten Werkzeug, das viele Systemparameter automatisch erfasst. Die erfassten Daten werden auf einer Skala abgebildet, welche dann in ihrer Gesamtheit ein Sicherheitslagebild der IT-Infrastruktur des Kraftwerks bilden. Dadurch können Zonen mit IT-Sicherheitsproblemen schnell identifiziert werden. Das zweite Projekt „INDI“ (Intelligente Intrusion-Detection-Systeme für Industriernetze) beschäftigt sich mit der Erkennung von Einbrüchen in die IT-Infrastruktur eines Kraftwerks. Es werden Methoden entwickelt, die Anomalien in der Systemkommunikation und im regulären Verkehrsaufkommen erkennen. Solche Anomalien können auf Angriffe hinweisen. Dazu wird im Vorfeld der normale Datenverkehr der Anlage erfasst und mit Hilfe von Methoden des maschinellen Lernens werden Modelle abgeleitet, mit deren Hilfe später der reguläre Datenverkehr bewertet wird. Für den Einsatz solcher Methoden im praktischen Betrieb sind jedoch noch weitere Forschungsarbeiten erforderlich.

Welche Maßnahmen empfehlen Sie den Betreibern solch kritischer Infrastrukturen, um gegen Cyberangriffe weitestgehend geschützt zu sein?

In erster Linie ist es wichtig, sich der Gefahr durch Cyberangriffe gewahr zu sein. Die Bundesregierung hat mit dem IT-Sicherheitsgesetz die Betreiber kritischer Infrastrukturen verpflichtet, regelmäßig den Zustand der IT in ihrem Bereich zu bewerten und darüber

zu berichten. Dieses Gesetz umfasst dabei nicht nur Kraftwerke, sondern auch das Finanzwesen, das Verkehrswesen, das Gesundheitswesen, die Lebensmittelversorgung und viele mehr. Der Gesetzgeber gibt strenge Maßnahmen vor, welche von den Unternehmen umgesetzt werden müssen. Eine Maßnahme ist dabei der Aufbau eines Informationssicherheitsmanagementsystems (kurz ISMS). Für die Entwicklung eines solchen Systems in der LEAG und in RWE sind im Projekt SICIA wichtige Vorarbeiten geleistet worden.

Einer Ihrer Forschungsschwerpunkte ist die IT-Sicherheit. Der Segen der weltweiten Vernetzung ist ebenso eine Einladung an Kriminelle, das Netz zu missbrauchen. Schutzmaßnahmen sind erforderlich. Inwieweit kann bei kritischen Infrastrukturen bereits in der Projektierung auf diese Herausforderungen reagiert werden? Ist dies ein Thema, mit dem sich heutige und künftige Studentengenerationen intensiv beschäftigen (werden)?

Die Vernetzung schreitet unaufhaltbar voran. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich auf die Risiken durch die Cyberkriminalität einzustellen. Dies umfasst auch gesellschaftliche Aspekte. So wird es immer wichtiger, auch Spezialisten für IT-Sicherheit in den Unternehmen einzustellen und Mitarbeiter im Umgang mit IT richtig zu schulen. Bereits in der Planung sollten zudem mögliche Gefahren berücksichtigt und entsprechende Gelder für IT-Sicherheit eingeplant werden. Es ist zu vermuten, dass in ca. 10 Jahren ein deutlich höheres Sicherheitsniveau erreicht werden wird und wir uns besser gegen Cyberangriffe schützen können. Sie werden nicht generell verschwinden, sondern wesentlich komplexer und komplizierter werden. Um sich dagegen erfolgreich zu schützen, bedarf es gut ausgebildeter Spezialisten.

Was empfehlen Sie Unternehmen generell im Sinne der IT-Sicherheit?

Die Unternehmen müssen ein Bewusstsein für die Problematik der IT-Sicherheit entwickeln und daraus dann die entsprechenden Maßnahmen zum Schutz der eigenen Infrastruktur ableiten. Unternehmer sollten sich stets der Risiken von Cyberangriffen bewusst sein und konkret überdenken, wie hoch Verluste sein können, welche Daten sie der Öffentlichkeit preisgeben und die Grundregeln für den Schutz vor Angriffen einhalten. Hierbei kann es auch sinnvoll sein, die Dienstleistung von IT-Sicherheitsfirmen in Anspruch zu nehmen.

Was ist aus Ihrer Sicht der Vorteil von universitär-unternehmerischen Kooperationen?

Bezogen auf diese beiden Projekte, blicken wir auf eine sehr produktive Kooperation zurück, die sowohl für die universitäre als auch für die unternehmerische Seite viele Vorteile gebracht hat. Auf unserer Seite war es eine große Bereicherung, einen industriellen Partner zu haben, der uns Zugang zu der Kraftwerks-IT-Infrastruktur ermöglicht hat, damit wir unsere entwickelten Methoden direkt in der Praxis erproben konnten. Zudem war es spannend, im kontrollierten Rahmen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.
Büro Brandenburg:
Altmarkt 17, 03046 Cottbus
Telefon: (03 55) 28 91 30 90
Telefax: (03 55) 28 91 30 99
Büro Sachsen:
Telefon: (0 35 71) 45 98 42 8
Telefax: (0 35 71) 45 98 42 9
E-Mail: info@wil-ev.de
Internet: www.wil-ev.de

Verantwortlich: Michael Schulz

Redaktion: Jana Wieduwilt

Fotos: Gemeinde Boxberg/Oberlausitz
www.baerwalder-see.eu, ArTour
Rietschen GmbH, Sabine Wenzel,
Prof. Dr. König (BTU Cottbus-Senftenberg),
BASF GmbH Schwarzheide,
Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V.

Satz, Layout und Druck:
Druckzone GmbH & Co. KG

WIL
WIRTSCHAFTS
INITIATIVE LAUSITZ



die Abläufe eines Kraftwerks kennenzulernen und Einblicke in die IT-Infrastruktur zu bekommen. Ein weiterer vorteilhafter Punkt war für uns die Kontinuität, welche durch die jahrelange Zusammenarbeit mit der LEAG gegeben war. Im Rahmen dieser Projekte konnten mehrere Promotionsvorhaben erfolgreich durchgeführt werden. Auch die LEAG konnte großen Nutzen aus der Kooperation ziehen. So haben unsere Experimente gezeigt, dass die IT-Infrastruktur von Kraftwerken prinzipiell angreifbar ist und wie man sie effektiv schützen kann. Wir konnten das Unternehmen bei der Entwicklung eines eigenen Informationssicherheitsmanagementsystems unterstützen. Zukünftig sollen zudem noch von der BTU entsprechende Schulungsmaterialien zur IT-Sicherheit entwickelt werden, welche der LEAG zu Schulungszwecken zur Verfügung gestellt werden.

Wir blicken auf eine intensive Kooperation zurück, welche leider mit dem Auslaufen der Projekte in Kürze endet.